

Reihe „Zeitzeugen“: Interview mit Gustav Appel

Daten zum lebensgeschichtlichen Interview

Name des Interviewten:	Gustav Appel
Aufnahmedatum:	17. November 1989
geführt von:	Claudia Brunner-Gerstenberg
Dauer:	Ca. 180 Minuten
Transkription:	vorhanden, 93 Blatt
Signatur:	AdMAB, Slg. Zeitzeugen, Interview Gustav Appel

Inhalt

Elternhaus, Kindheit und Jugend zu Zeiten der Weimarer Republik

Gustav Appel, geboren am 15. Januar 1917 in München;
Zunächst wohnhaft in München-Schwabing; Ende 1932 Umzug in die Maxvorstadt;

Sozialisation in einer Arbeiterfamilie;

Vater: Arbeit als Maschinenobermeister bei der „Königlichen Hofbuchdruckerei“, später als Lagerhalter beim Konsumverein; Ab 1932/33 Inhaber eines Zigarrengeschäfts;
SPD-Orts- und Kreisvorsitzender; Gewerkschaftlich im Buchdruckerverband organisiert;
Vorsitzender des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbandes „Solidarität“ sowie des Arbeitersportkartells;

Bruder: 10 Jahre älter; Buchdruckermeister; Mitglied des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“;
1932 Austritt aus SPD und „Reichsbanner“ aufgrund der seiner Meinung nach zu unentschlossenen Haltung gegenüber den Nationalsozialisten;

Rollenverteilung in einer Arbeiterfamilie;

Einkaufsgewohnheiten und Mitgliedschaft im Konsumverein;

Erste Kindheitserinnerungen;

Besuch der Volksschule; Simultanklasse;

Freizeitaktivitäten: Fahrradfahren; Einradfahren;

Mitgliedschaft bei „Kinderfreunden“, später bei der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ (Erlernen von Arbeiterliedern; Geschichtlicher und politischer Unterricht);

Mitgliedschaft im Turnverein;

Besuche des Gewerkschaftshauses in der Pestalozzistraße;

Häufiges Aufsuchen der dortigen Bibliothek, um Bücher zu entleihen;

Appel eignete sich Großteil seiner Bildung und seines politischen Verständnisses durch Lektüre von

Büchern aus der Gewerkschaftsbibliothek an;

Besuch der ersten Filmvorführungen im Gewerkschaftshaus;

Schon im Kindesalter Unterstützung des Vaters bei Wahlkämpfen für SPD; Verteilen von Flugblättern;

Keine Möglichkeit, Lehrstelle als Buchdrucker zu finden;

1931 Beginn einer Schneiderlehre;

Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zu Zeiten der Weimarer Republik:

Von Arbeitslosigkeit Betroffene versuchten, sich mit Neben- und Gelegenheitsarbeiten über Wasser zu halten oder waren auf Unterstützung Bekannter und Verwandter angewiesen;

Arbeitslosenversicherung sicherte lediglich Überleben am Existenzminimum;

Hunger und Elend zu Zeiten der Massenarbeitslosigkeit;

Diskussion der Ursachen der Wirtschaftskrise;

Ohnmacht der SPD, KPD sowie Gewerkschaften bei Bekämpfung von Massenarbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise; Unterschiede in der Politik von SPD und KPD;

Massenarbeitslosigkeit begünstigte den Aufstieg der Nationalsozialisten; Weite Teile der Bevölkerung ließen sich von Hitlers Versprechen auf Arbeit ködern;

Zeit des Nationalsozialismus

Wachsende Akzeptanz des NS-Regimes in weiten Teilen der Bevölkerung durch Sinken der Arbeitslosigkeit ab 1933;

Ende 1932/Anfang 1933 Eröffnung eines Zigarrengeschäfts in der Maxvorstadt vom Vater (Dieser hatte seine Anstellung beim Konsumverein verloren);

Da die sozialdemokratische Überzeugung des Vaters bekannt war, wurde das Geschäft von Nationalsozialisten gemieden; Finanzielle Situation war daher angespannt;

20. April 1933 Verhaftung *Appels* nach handgreiflicher Auseinandersetzung mit einem SA-Angehörigen; Überstellung ins Gefängnis in der Ettstraße;

Übergabe an Gestapo; Verhör unter schweren Misshandlungen (u.a. Schläge mit Gummiknüppeln);

Verlegung ins Gefängnis in Neudeck; Entlassung, nachdem *Appel* dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden war;

Verhandlung vor Jugendgericht; Verurteilung zu Geldstrafe;

Ausführungen über Tätigkeit und Zerschlagung einer kommunistischen Widerstandsgruppe in München; Verhaftung und KZ-Haft *Franz Scheiders*;

Beteiligung *Appels* an Widerstandsaktivitäten; Entgegennahmen und Weitergabe illegaler Druckerzeugnisse;

Beendigung der Ausbildung als Schneider (ca. 1933);

Im Anschluss häufige Arbeitslosigkeit (Hintergrund: Da Gestapo wiederholt Erkundigungen über *Appel* bei den Arbeitgebern einholte, verlor er mehrmals seinen Arbeitsplatz);

Erhalt der Arbeitslosenunterstützung; Diese musste größtenteils zu Hause zur Deckung des Lebensunterhalts abgegeben werden;

Regelmäßiges Aufsuchen des Arbeitsamts; Behandlung durch die Mitarbeiter des Amtes; Ablauf der Arbeitsvermittlung;

1936/37 Aushilfsarbeiten auf Alm nahe Enterrottach für freie Kost und Logis; Gelegentliche Tätigkeit als Bergführer für Gäste des Wallberghauses;

Ab Mai 1937 Arbeit als Konfektionsschneider bei Fa. *Löser*;
Chef war zwar Mitglied der NSDAP, allerdings kein fanatischer Nazi; Er schützte Appel sowie einen weiteren politisch Verfolgten vor dem Zugriff der Gestapo;

1938 Festnahme des Vaters; Verhör durch Gestapo;

Kenntnis *Appels* von Entrechtung und Verfolgung der Juden durch das NS-Regime;
„Reichspogromnacht“ 1938 und Verschärfung der Verfolgungsmaßnahmen;

Kenntnis über Vorgänge und Verbrechen im KZ Dachau;

Kenntnis über Existenz von KZ-Außenlager im Stadtgebiet Münchens; Entsprechende Informationen kamen v.a. von Zivilarbeitern jener Betriebe, in denen KZ-Häftlinge Zwangsarbeit verrichten mussten;

1939 Erhalt des Stellungsbefehls bei Kriegsbeginn;
Bis 1945 Kriegsdienst; Einsatz u.a. in UdSSR;

Nachkriegszeit

Nach Kriegsende zunächst mit Ehefrau und Kind in Füssen ansässig;

1957 Umzug nach München;

Arbeitsplatz bei Firma *Löser*; Charakterisierung des Chefs;

Später für 5 Jahre Beschäftigung bei Firma *Lodenfrey*;

Engagement für die SPD; Vorsitzender des SPD-Kreisverbandes 8 (Schwabing, Milbertshofen und Am Hart);

Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre Auseinandersetzungen *Appels* mit der Parteilinken;
Kommunalpolitik und kommunalpolitische Erfolge;